1. 12. 72

(19)

schwabingpress

Bernhard Schulz

Bauen beginnt um sieben

Das Pünktlichste auf der Welt sind Baustellen, pünktlicher als Eisenbahn, Schule und Theaterpremiere zusammengenommen. Auf den Sekundenschlag sieben fangen die Räumbagger, Planierraupen, Saugpumpen, Preßluftbohrer, Kräne und Lastwagen zu lärmen an.

Wer in der Nähe einer Baustelle wohnt, benötigt keinen Wecker; er wird von dem Bagger buchstäblich aus dem Bett geräumt. Es muß sich, was die Pünktlichkeit anbelangt, um eine handwerkliche Überlieferung handeln, die stärker ist als der Hang zur Trägheit.

Tatsächlich sind ja auch die Maurer, die liebenswürdigen Vertreter dieses Handwerks, in den Bereich der geflügelten Worte eingegangen. "Pünktlich wie die Maurer", sagt der Volksmund nicht von ungefähr.

Gleich neben dem Haus, in dem ich mit meiner Familie zur Miete wohne, befindet sich seit acht Tagen eine Baustelle. Dies ist der Grund, warum ich um sieben aufstehe und einige Freiübungen mache. Ein weiteres Verbleiben im Bett ist ausgeschlossen. Der Lärm starker Motoren dringt durch alles hindurch, von dem ich mir Widerstand erhofft habe.

Um sieben fängt das Bauen an. Um sieben geht das Verdienen los. Um sieben setzt der Polier seinen Daumen auf den Knopf, der die nächtens stille Baustelle in ein brüllendes Schlachtfeld verwandelt, auf dem Bäume sterben und aus ruhender Erde Parkplatz und dergleichen wird.

Lärm, der die Verständigung in der Familie unterbindet. Lärm, der den vollaufgedrehten Rundfunk übertönt. Lärm, der taub und hilflos macht. Aber gottlob stellt es sich bald heraus, daß wir es auf der Baustelle mit Männern zu tun haben, die einsichtsvoll sind und nicht zur Übertreibung neigen.

Etwa gegen acht Uhr dreißig verstummt der Lärm. Stille bricht aus. Ahhh...

Die Lärmmacher versammeln sich zum Frühstück. Das ist ein humaner Entschluß, der unseren Beifall findet. Soweit wir die Szene überblicken können, besteht das Frühstück aus Brot, Flaschenbier, Zigaretten und Zeitungslektüre. Die Macker sind abgelenkt von ihren Maschinen und der in ihnen verborgenen Möglichkeit, sie zu ratternden, kreischenden, stampfenden, jaulenden, knallenden, rumpelnden, stoßenden, trommelfellzerfetzenden Ungeheuern zu erwecken.

Auch ein Gastarbeiter ist dabei. Er ist Italiener und heißt Bruno, und er weiß noch nicht so recht Bescheid mit allem. Wir erkennen ihn schon von weitem an seinem blauen Käppchen, das stramm auf seinem Kopf sitzt, und an dem gestreiften, viel zu weiten Anzug, den er vom Polier geschenkt bekommen hat. "Bruno, du nix Pause", sagt der Polier, "du Bier holen", und Bruno nickt und geht Bier holen.

Und jetzt, wünscht man sich, müßten Holzbläser aufmarschieren,

./.

Akkordeonspieler und Posaunisten, auf jeden Fall aber fliegende Händler mit Koffern voller Spielkarten, Würfelbechern, Groschenromanen und Vorschlägen zur Freizeitgestaltung, Fußball zum Beispiel.

Hei, wenn jetzt Schönheitskönigginnen daherkämen und dem Polier schöne Augen machten! Vielleicht wäre er dann zu bewegen, den letzten noch grünenden Baum am Leben zu lassen und seinen Leuten zu erlauben, an den Fluß zu gehen oder irgendwohin, wo es schön ist.

Aber dies alles geschieht nicht. Das Bauen nimmt seinen Lauf. Die Arbeit wird wieder aufgenommen, allerdings längst nicht mehr so leidenschaftlich wie um sieben Uhr. Außerdem wird es jetzt auch für unsereinen Zeit, ins Büro zu fahren und ans Frühstück zu denken.

-.-.-.-

Beleg und Honorar bitte senden an
Dr. Erika Zeise. 8 München 40. Tengstr.50. PS München 174951